

# Torben nimmt Kurs auf WM

**ORIENTIERUNGSLAUFEN** Quedlinburger Wendler lebt und trainiert in Norwegen. Nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft auf der Mitteldistanz startet er in Ungarn.

VON DETLEF ANDERS

**QUEDLINBURG/MZ** - Nur ein paar Tage war der frisch gebackene Deutsche Meister im Orientierungslaufen (OL) in seiner alten Heimatstadt Quedlinburg, dann ging es wieder nach Norwegen. Dort bereitet er sich auf die Weltmeisterschaften, die vom 15. bis 25. August in Ungarn stattfinden, vor.

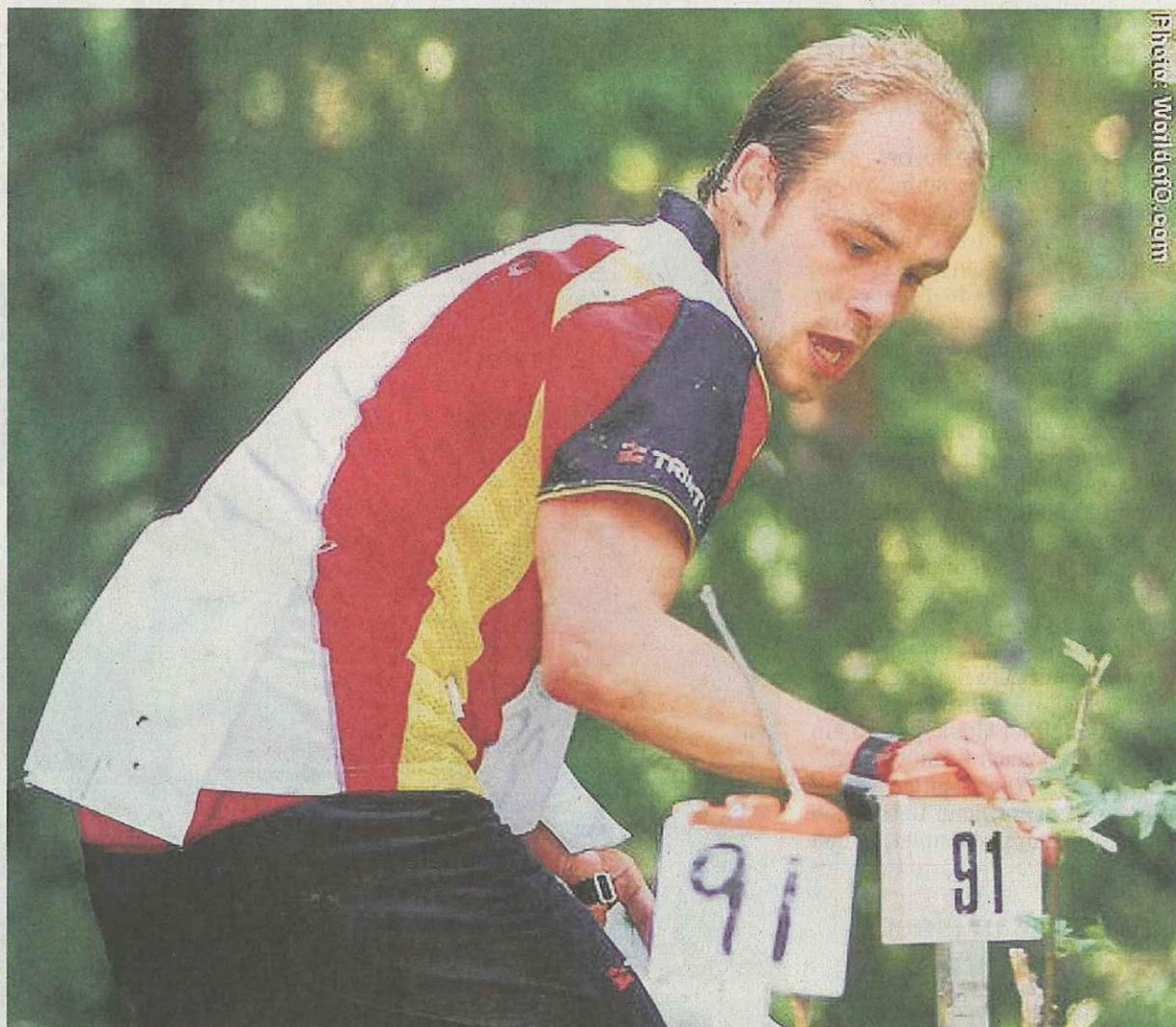
Seit fünf Jahren lebt Torben Wendler, der 2002 und 2003 Nachwuchssportler des Jahres im Kreis Quedlinburg war, in Oslo. Nur noch viermal im Jahr ist er Quedlinburg, doch in seinem Heimatverein Wissenschaft ist er nach wie vor Mitglied und startet für ihn bei allen Einzel-Läufen in Deutschland.

„Ich wurde auf dem Rücken von meinem Vater in den OL-Sport getragen.“

Torben Wendler

Zum Orientierungslaufen, einem Laufsport, bei dem mit Hilfe von Karte und Kompass im Gelände in vorgegebener Reihenfolge so genannte Posten gefunden werden müssen, kam der 25-Jährige durch seine Familie. „Ich wurde auf dem Rücken von meinem Vater in den OL-Sport getragen.“ Seine Schwester, Mutter und auch die beiden Onkel hatten sich schon dem Orientierungslauf verschrieben. Da blieb keine andere Wahl, als mitzumachen. „Sie waren alle auf dem gleichen Level. Aber ich habe mir gesagt, ich will besser sein. Das war für mich Ansporn und irgendwann bin ich vorbei gezogen.“ 2002 war er mit der deutschen Mannschaft Jugend-Europameister. Dann warf ihn eine Verletzung zurück. Um wieder auf den gleichen Leistungsstand zu kommen und mit Weltmeistern trainieren zu können, nahm er das Angebot des aus Norwegen stammenden deutschen Nationaltrainers an, für ein Au-pair-Jahr nach Norwegen, die Hochburg des OL, zu gehen. „Und dann bin ich dort geblieben.“

„Dort kriegt man das Feedback, auf das man hofft“, nennt Torben Wendler einen großen Pluspunkt und berichtet von Videowänden bei Wettkämpfen, auf denen die Sportler über GPS verfolgt werden können, TV-Übertragungen und viele



Der Sportpädagogik-Student Torben Wendler will bei der WM endlich in ein A-Finale vordringen.

FOTO: WORLD0.COM

Zuschauer in den Start- und Zielbereichen. Als Elite-Sportler seines Heimatvereins Halden Skiklub bekommt er Unterstützung bei den Reisen zu Wettkämpfen und kann mit dem Vizeweltmeister trainieren. „Selbst wenn ich Weltmeister werden würde, würde der deutsche Staat kein Geld in Orientierungslaufen stecken. Das ist das, was schade ist. Aber es macht mir super Spaß.“ Sogar die norwegische Lokalzeitung berichtete über den Gewinn des Deutschen Meister-Titels von Torben, führt er an.

Dabei ist das Leben in Norwegen als Student nicht preiswert. Seit drei Jahren studiert er Sport und Körpererziehung. „Meine Schwester zahlt für ihre große Wohnung so viel wie ich für ein kleines Zimmer im Studentenwohnheim, was das billigste in Oslo ist“, meint er zu den Lebenshaltungskosten. Zwei Nebenjobs als Kontrolleur und Schwimmmeister bei der Rettungs-

wacht an der Sporthochschule sowie als Trainer des OL-Teams Nydalen Skiklub, tragen neben der Hilfe seiner Eltern zur Finanzierung seines Lebensraumes bei. Vom Deutschen Staat gibt es kein Bafög, da Norwegen kein EU-Mitglied ist. Jetzt, nach dem dritten Studienjahr, kann er in Norwegen eine Studienunterstützung beantragen.

Torben Wendler fährt mit vier deutschen Teamkameraden und der Hallenserin Karin Schmalfeldt zur WM nach Ungarn. Starts über die Mittel- und die lange Distanz sind für ihn vorgesehen. Ob er auch in der Staffel startet, wird vor Ort entschieden. Sein Ziel ist zunächst einmal, in die A-Finals zu kommen. Mit einem guten Lauf wäre dort eine Top-35-Position möglich, hofft Wendler. „Ich will endlich zeigen - ich bin auf A-Finale-Niveau.“

Im vergangenen Jahr lief es bei ihm bei der WM auf der Mitteldis-

tanz ganz schlecht. „Ich bin zu schnell gelaufen und hatte keinen klaren Kopf. Jetzt habe ich da mehr Balance reinbekommen und laufe bei dem Tempo deutlich stabiler.“ Mit der Staffel kam er auf Platz 15 und weiß, dass es da nicht optimal lief und in diesem Jahr ein zehnter Platz für Deutschland möglich wäre. Doch sein großes Ziel ist die WM 2010 in Norwegen. „Da erhoffe ich mir noch ein bisschen mehr. Bei einer WM zwei mal unter die Top 20, da hätte sich der Einsatz mit den vielen Trainingsstunden gelohnt.“ Er gesteht, auch mal von einem Podiumsplatz zu träumen, „aber es gibt viele, die den gleichen Traum haben“, ist er Realist.

Ob er noch einmal nach Deutschland zurückzieht, steht nicht fest. Jetzt folgen zwei Jahre im Masterstudienprogramm. Oslo, mit der Lage am Meer und dem Katzensprung bis in die Berge, gefällt ihm und eine Freundin gibt es dort auch...